christusträger bruderschaft

FREUNDESBRIEF

N° 2 / 2018

INHALT

BR. THOMAS – Christus in der Mitte **S.1**
BR. GERD – Wieder dicht **S.2**
ANJA TERGAU – Tankstelle Ralligen **S.3**
BR. PETER – Spurensuche **S.4**
BR. JAC – Dr.Sultan **S.5**
BR. JENS – Christus tragen in Dresden **S.6**
INFO – Freie Plätze und Termine **S.7**

Liebe Freunde,

sie sind noch ganz lebendig in mir, die Lesungen aus den Evangelien nach Ostern: Jesus hatte die unvollkommene Schar seiner Jünger weder perfekter noch besser gemacht. Er hatte vor seinem Tod schlicht und einfach darum gebeten, dass sie »geheiligt« werden. »Heilig« heißt nicht makellos, sondern für Gott ausgesondert, bestimmt zum Dienst in unserer Welt, in unserer verwundeten Welt.

Nach der Auferstehung besucht Jesus seine Leute dann dort, wo sie gerade sind: wo sie vor dem leeren Loch kauern oder sich zu zweit von den anderen absetzen, wo sie abgekapselt in einem Zimmer sitzen oder zahlenmäßig dezimiert ergebnislos fischen. Das alles hindert Jesus nicht, die Jünger zu besuchen. Er kommt, spricht ihnen seinen Frieden zu und schickt sie aus, diesen Frieden weiterzugeben.

→ Ich glaube, das ist der Ursprung und die Erneuerung allen gemeinschaftlichen Lebens: *Den auferstandenen Jesus Christus in der eigenen Mitte sehen.* Erleben, wie er Frieden bringt. Dann in seinem Geist und mit seinen Augen die Mitmenschen in ihrer ganzen Bedürftigkeit sehen und in ihrer Gottesebenbildlichkeit erkennen. Und mit dieser Erfahrung dann in Wort und Tat verkündigen, dass das Reich Gottes begonnen hat.

Genau hier hat jeder unserer Christusträger-Dienste seinen Ursprung. Danke, dass Sie gemeinsam mit uns unterwegs sind!

Ihr

Br. Thomas

Wieder dicht

Manche Brüder und Gäste konnten es riechen, bei Verstopfung der Leitungen konnten es alle sehen: Einige Abwasserrohre, die vor 40 Jahren in Ralligen eingebaut wurden, sind schon lange undicht.
Um nicht immer nur zu flicken, suchten wir nach einer gründlichen Lösung. Im vergangenen Jahr besprachen wir die Sanierungsarbeiten mit Freunden und Fachleuten und konnten Ende Oktober damit beginnen, im Haupthaus im 1. OG die Etagen-Duschen und Toiletten zu erneuern.

Im Verlauf der Bauarbeiten tauchten manche Herausforderungen auf. In einem Haus wie dem unseren haben wir nichts anderes erwartet. Doch die Zusammenarbeit mit den lokalen Handwerkern war wieder sehr erfreulich und wir konnten mit vereinten Kräften Mitte Januar 2018 die Arbeiten abschließen. Die Grundrisse konnten wir nicht ändern, aber die Einteilung der Nasszellen verbessern und sie komplett neu einrichten.

Behindertengerechte Nasszelle im 1. OG

Wir freuen uns an den neuen Anlagen – und die Rückmeldungen unserer Gäste bestätigen uns, dass der Umbau rundum gelungen ist. Überzeugen Sie sich selbst!

Ihr

Br. Gerd

Am Ostermorgen vor der Kirche in Merligen

Reich beschenkt zu Ostern

»Ostern in Ralligen, vom Dunkel ins Licht, das müsst ihr mal miterleben.« Chris, mein Bruder, schwärmt uns vor. Neugierig geworden und gespannt darauf, Ostern ganz nah mit Gott zu erleben, melden wir uns an.
Noch versunken in meinen Kummer der letzten Tage startet die Freizeit mit dem Abend der verlöschenden Lichter. Und holt mich genau da ab, wo ich gedanklich bin. Verschämt stelle ich fest, dass ich mich im Alltag immer wieder von den Sorgen gefangen nehmen lasse, Panik bekomme, immer weiterhetze. Und in solchen Momenten oft Gott nicht mit einbeziehe.

Passionsgeschichte zum Nachempfinden

Der nächste Tag beginnt mit dem Kreuzweg. Die Leidensgeschichte in *»Erlebnisstationen«* zum *»Begreifen«*: Das Abendmahl mitfeiern. Eine Fußwaschung erleben. Große rostige Nägel in der Hand halten und sie vorsichtig ins eigene Fleisch drücken.

Lauter beeindruckende Erfahrungen für Klein und Groß. Zur Todesstunde Jesu schauen wir Erwachsenen eine Filmsequenz der Kreuzigung an und hören Berichte von *»Augenzeugen«*. Ich kann meine Tränen nicht mehr halten. Trauer, aber auch Dankbarkeit erfüllen mich.
»Mein Gott, warum hast du mich verlassen.« Dieses Thema der Bibelarbeit am Samstag (über Psalm 22) erschließt mir neue Zusammenhänge, plausibel und tröstlich.

Wahrhaftig auferstanden

Dann endlich der Ostersonntag: Schon um 5.00 Uhr steigen wir aus den Betten. Von der Dunkelheit umgeben wandern wir gemeinsam nach Merligen, um dort in der Kapelle die Osternacht zu feiern. Die Lieder werden fröhlich, die Kerzen erleuchten die Dunkelheit, die Osterfreude erfüllt uns. *»Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.«*
Nach den intensiven Ostertagen kann ich mit vollen Akkus in meinen Alltag zurückkehren. Diesmal passe ich besser auf und nehme mir Zeit für die Stille, Zeit für mich und Gott.

Ralligen ist für uns als Familie ein besonderer Ort geworden. Ein Ort, an dem Menschen so sein können, wie sie sind. Kinder wie Erwachsene. Wo sie loslassen und auftanken dürfen. Und *(z.B. an Ostern)* reich beschenkt werden.

Vielen Dank, liebe Brüder und liebe Mitarbeiter!

Anja Bergau

Br. Peter auf Spurensuche

Meiner Sehnsucht auf der Spur

Sehnsucht – dieses Thema beschäftigte uns bei den »Gott sucht Männer«-Einkehrtagen im Frühjahr. Peter Vögtlin und ich luden zu dieser doppelten Suche ein. 20 Männer ließen sich finden.

Wir fragten uns: Wo hat die Sehnsucht ihren Ursprung? Entspringt sie aus mir selber? Oder hat Gott sie in mein Leben hineingelegt? Kann ich sie zulassen oder verdränge ich sie lieber? Habe ich Sehnsucht nach Gott? Und hat Gott möglicherweise Sehnsucht nach mir? *»Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes«*: Ist das vielleicht die Erfüllung meiner Sehnsucht?

Beim Einstiegsabend beantwortete jeder Teilnehmer für sich solche Fragen. Wir hatten Zeit zum Nachspüren, konnten unsere Sehnsüchte aufschreiben und einander mitteilen. Erstaunlich – alle machten mit und gaben auch Persönliches von sich preis.

Gott in meinen Sehnsüchten begegnen

In Vorträgen und im ehrlichen Austausch gab es vormittags viele Impulse. Nachmittags genossen wir bei schönem Wetter die frische Frühlingsluft und den Blick auf die verschneiten Berner Alpen.

Gemeinsam spürten wir Männer unseren eigenen Sehnsüchten nach und erlebten dabei, dass Gott uns genau darin begegnet. Wir erlebten besondere Tage, die ein Teilnehmer im Nachhinein so beschreibt:

»Mich hat das Wochenende sehr berührt. Anfänglich war ich etwas skeptisch. Ich war neu in dem Kreis, kannte kaum jemanden und diese Ruhe (im Zimmer ohne Fernseher oder Radio) hat mich anfangs ganz nervös gemacht. Am zweiten Tag kam ich dann zur Ruhe und Gott Stück für Stück näher. Am Sonntag wollte ich gar nicht mehr heim. Ihr habt mir so viel gegeben, danke. Ich habe mich bereits für das nächste Jahr wieder angemeldet und freue mich jetzt schon.«

Im Jahr 2019 werden wir uns bei »Gott sucht Männer« übrigens mit dem Thema »Vergebung« beschäftigen.

Ihr

Abschied von einem Hoffnungsträger

Als ich mich Ende 2016 von unserem Lungenfacharzt Dr. Sultan in den Heimaturlaub verabschiedete, beruhigte er mich. Ich brauche mir keine Sorgen zu machen, betonte er, ich solle meinen Urlaub genießen, er werde so lange hier in Kabul nach dem Rechten sehen.

Nur drei Tage später erfuhr ich: Dieser beeindruckende Mann erlitt einen schnellen Herztod. Weil sein Leben und der Einsatz für sein afghanisches Volk mich so bewegt haben, möchte ich Ihnen Dr. Sultan ein wenig vorstellen:

Sultan wuchs in sehr einfachen Verhältnissen auf. Als 12-Jähriger erkrankte er an einer Knochenentzündung. Weil sie nicht richtig behandelt wurde, litt Sultan unter heftigen Schmerzen und musste deshalb nach Kabul ins Krankenhaus. Dort traf ihn ein französischer Priester, der eigentlich einen anderen Patienten besuchen wollte. Als der Priester Sultan und seine Leidensgeschichte kennenlernte, nahm er ihn kurzerhand bei sich zuhause auf (wie einige andere Kinder auch) und sorgte dort für bessere Behandlung und Pflege. Doch als Folge der schlecht behandelten Entzündung konnte Sultan nie mehr richtig laufen und musste durchs Leben humpeln.

Aber für den Jungen vom Land kam es noch schlimmer: Als Kabul von Kommunisten regiert wurde, warfen sie Sultan ins Gefängnis, nur deshalb, weil er Kontakt zu dem Priester aus Frankreich gehabt hatte. Monatelang musste er in dem berüchtigten Gefängnis Pule Charkhi ausharren.

Engagiert und bescheiden

Nach der Freilassung bekam er Kontakt zu den »*Kleinen Schwestern Jesu*« (einer engagierten Ordensgemeinschaft, die bis Anfang 2017 in Kabul arbeitete). Gemeinsam mit ihnen erinnerte er sich dankbar an den Priester, der vielen armen Kindern geholfen hatte. Durch das Vorbild dieses Mannes und mit der Unterstützung der Kleinen Schwestern konnte Sultan die Schule besuchen und dann sogar Medizin studieren.

Dr. Sultan 2014

Ich lernte ihn in den späten Achtzigerjahren kennen und schätzen. Damals absolvierte Dr. Sultan ein Praktikum in dem Krankenhaus, in dem auch wir tätig waren. Später baten wir ihn, in unserer Tuberkulose-Klinik mitzuarbeiten. Das tat er dann mit viel Leidenschaft, gerade in den schwierigen Jahren des blutigen Bürgerkriegs in Kabul. Obwohl er hauptberuflich als Chefarzt der staatlichen Lungenfachklinik sehr beansprucht war, half er auch bei uns mit.

Nie beklagte er sich über die primitiven Arbeitsbedingungen in seinem Hospital. Aber er war sehr dankbar, wenn er durch unsere Werkstatt technische Unterstützung oder Material bekam. Wir halfen Dr. Sultan gerne, denn wir wussten: Bei ihm kommt Hilfe immer direkt beim Patienten an.

Dr. Sultan war ein lauterer und bescheidener Mensch, der sich aus einfachen Verhältnissen zu einem guten Lungenfacharzt hochgearbeitet hatte. Sein Herz für die Armen hat er sich bewahrt. Nie war er hochmütig - im Gegenteil: Er kleidete sich bescheiden und wirkte wie ein Arbeiter und nicht wie ein Arzt.

Als Br. Christian uns einmal besuchte, sagte ihm Dr. Sultan zum Abschied: »*Was übermorgen wird weiß keiner, aber trotz allem geben wir die Hoffnung nicht auf.*« Für mich war Dr. Sultan ein Hoffnungsträger für Afghanistan. Mit Fachkenntnis und viel Liebe setzte er sich für die Armen seines Landes ein. Warum er das tat, darüber sprach er nicht viel. Aber wir spürten: Er verstand sehr gut, warum wir Brüder hier sind und unseren Beitrag leisten wollen.

Liebe Grüße aus Kabul – Ihr

Br. Jac

Br. Jens von Triefenstein nach Dresden

Christus tragen in anderem Rahmen

Seit Mitte 2013 lebe ich als Bruder im Rahmen einer Stadtkommunität. Ich wohne in Dresden und arbeite von dort aus als Logopäde im benachbarten Freital. Mein Tag beginnt und endet mit einer Gebetszeit. Ist das alles wodurch ich mich von meinen Kollegen/innen unterscheide?

Als lediger Bruder habe ich keine eigene Familie. So kann ich mich ungeteilt den Menschen zuwenden, mit denen ich zu tun habe. Als Logopäde sind das Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Einschränkungen:

Mich den Menschen zuwenden

Wenn ein Kind nicht in die gesprochene Sprache hineinfindet, kann es später auch nicht Lesen und Schreiben lernen. Beeinträchtigungen in der Schul- und Berufslaufbahn würden daraus folgen. Daher finde ich heraus, an welcher Stelle die natürliche Entwicklung steckengeblieben ist. Dann setze ich dort an, bis das Kind wieder die normalen Entwicklungsschritte geht.

Einige Kinder sprechen undeutlich, weil sie z.B. ein Problem mit ihrer Zunge oder ihren Lippen haben. Andere können nicht richtig schlucken. Mit ihnen allen trainiere ich die entsprechend nötigen Muskeln. Die Kinder erleben das im Idealfall als Spielstunde mit einem netten Menschen. Manche merken aber auch ihre Defizite und leiden darunter. Da braucht es viel menschliche Zuwendung, um Selbstvertrauen aufzubauen.

Zu meinen Patienten gehören aber auch Erwachsene, die nicht (mehr) richtig sprechen oder schlucken können. Stellen Sie sich vor, dass Sie nach einem Schlaganfall im Krankenhaus aufwachen. Alle Menschen um Sie herum sprechen plötzlich eine Sprache, die Sie nicht verstehen. Das Sprachverstehen ist gestört. Es kann aber auch sein, dass Sie zwar genau verstehen können, aber nicht die Worte finden, um sich verständlich zu machen.
Sie ahnen, wie schwierig eine solche Lage sein kann. Von einer solchen Störung ist die gesamte Familie betroffen. Auch hier braucht es viel menschliche Zuwendung und nicht nur logopädische Hilfe.

Ich glaube: Der Unterschied zwischen mir und meinen Kollegen liegt nicht in den Gebetszeiten, sondern in meinem Grundanliegen. Ich bin von Christus getragen und trage Christus zu den Menschen. Früher im Kloster Triefenstein, zurzeit eben in Dresden bzw. Freital.

Von dort grüße ich Sie herzlich

Br. Jens

KLOSTER TRIEFENSTEIN

Freie Plätze in Triefenstein

Jubilate Deo
MI 20. JUNI 2018 – SO 24. JUNI 2018

Kloster to go
FR 22. JUNI 2018 – SO 24. JUNI 2018

Studentenfutter
DI 4. SEPT. 2018 – SO 9. SEPT. 2018

Unterwegs zur Ruhe - Wanderfreizeit
DI 4. SEPT. 2018 – SO 9. SEPT. 2018

Anmeldungen an:
gaeste@christustraeger.org

GUT RALLIGEN

Freie Plätze in Ralligen

Sommerfreizeit
SA 11. AUG. 2018 – MI 22. AUG. 2018

Sommerfreizeit
MO 27. AUG. 2018 – MI 5. SEPT. 2018

Männerpilgertage
DI 2. OKT. 2018 – SA 6. OKT. 2018

Anmeldungen an:
ralligen@christustraeger.org

Christusträger-Erlebnistag in Kloster Triefenstein

SA 14. JULI 2018 | 10 – 19 UHR

»*Um Gottes willen Zukunft wagen*«, unter dieser Überschrift laden Christusträger-Schwestern, Christusträger-Waisendienst, Christusträger-Brüder und viele Freunde am 14. Juli 2018 (von 10-19.00 Uhr) zu einem »*Christusträger-Erlebnistag*« ein. Eine gute Möglichkeit, unsere Werke und unsere Arbeit kennenzulernen - spielerisch, »*handgreiflich*« und fröhlich.

Schwerpunktthema des Tages ist das 50. Jubiläum des »*Christusträger-Waisendienstes*«, der über persönliche und projektbezogene Patenschaften rund 2000 Kinder aus sehr armen Familien u.a. in Indien, Pakistan, Argentinien und Bulgarien betreut und unterstützt.

Feiern Sie mit uns?
Wir freuen uns auf Sie und Ihre Freunde!

Sr. Dietlinde in Karachi (Pakistan)

→ *Informationen zu weiteren Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auch auf unserer Website:*
christustraeger.org

KONTAKT

Christusträger Bruderschaft
Kloster Triefenstein am Main
Am Klosterberg 2 · D-97855 Triefenstein
Tel +49.9395.777.0
Mail triefenstein@christustraeger.org

Christusträger Communität
Gut Ralligen am Thunersee
Schlossweg 3 · CH-3658 Merligen
Tel +41.33.252.20.30
Mail ralligen@christustraeger.org

christustraeger.org

BANKVERBINDUNG

Raiffeisenbank Main-Spessart
IBAN DE91 7906 9150 0002 2084 82
BIC GENODEF1GEM

Raiffeisenbank Steffisburg
IBAN CH11 8081 7000 0007 2637 4
BIC RAIFCH22

Wir nennen uns Christusträger. Dieser Name wurde bewusst gewählt: In ihm drücken sich unser Anliegen und unsere Erfahrungen aus: Von *Christus getragen – Christus tragen*. So ergänzen sich Name und Leitgedanke.

christusträger bruderschaft